

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 16

Rubrik: Literatur und Kunst des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur und Kunst des Auslandes

Josef Lewinsky †. Ein Siebzigjähriger ist er zur Ruhe gegangen. Das Wort gilt auch für ihn, das einmal an einem Schauspielergab gesprochen wurde: „Wieder einer! Nur einer: aber ein Löwe“. Ein Großer im Reich der Kunst ist mit ihm geschieden; und jeder Epilog zu diesem einzigen Künstlerleben sprach es aus: er war groß non vi sed virtutibus. Die Kraft der Mittel war ihm versagt; er wußte durch rastlose Mühe den Mangel wettzumachen. Kein Liebling der Grazien wie Sonnenthal, von Natur mit einem unscheinbaren Körper bedacht, ohne zauberischen Wohlmut in der Stimme: und doch gelang es ihm, die widerstrebenden Außerlichkeiten zu bezwingen. Er rang mit der Kunst, wie Jakob mit dem Engel rang, bis sie sich ihm ergab. Das künstlerische Gestalten war für ihn ein Erkämpfen und ein Ersiegen. So schuf er seiner Gestalten eine lange, lange Reihe: Franz Moor, Richard III. und Mephisto neben dem Schuster Knieriem Nestrons; sie werden allzusamt noch lange unvergessen bleiben.

E. H.

Georg Hirschfeld. „Nieze und Maria“, das neueste Stück des talentvollen Verfassers der „Agnes Jordan“ und der „Mutter“ ist am Berliner Lessingtheater mit gutem Erfolg zur Uraufführung gekommen. Das Stück ist eine Ehekomödie, in der das überspannte Ästheten- und Kulturgigertum scharf aufs Korn genommen wird. Das gesunde, unverkünstelte Proletarietkind Nieze Hempel kommt in

seinem vierzehnten Jahre zu seinem natürlichen Vater, dem Kunstschriftsteller Dr. Wendelin Weisach ins Haus. Die „Nieze“ wird in eine „Maria“ umgetauft und soll nun „ästhetisch“ erzogen werden. Die gesunde Natur des Kindes wehrt sich aber mit allen Kräften gegen die überspannten Theorien seines Vaters, der sich kläglich geschlagen geben muß, als ihm das Mädchen davonläuft und in seine alte Proletarietumgebung zurückkehrt.

Hirschfeld hat das Problem, das dem Stück zugrunde liegt, in nicht immer ganz einwandfreier Weise behandelt. Aber man muß ihm doch zugestehen, daß er in Aufbau, Charakteristik, Herausarbeitung der Kontraste usw. sehr Anerkennenswertes geleistet hat.

Bernhard Scholz. Die neue komische Oper „Mirandolina“ dieses als hervorragender Komponist, Dirigent, Pianist und Musiktheoretiker bekannten Leiters des Hochschen Konservatoriums in Frankfurt a. M. erlebte ihre Erstaufführung im Hoftheater zu Darmstadt und fand großen Beifall. Das Textbuch ist nach Carlo Goldonis Lustspiel „La Locandiera“ verfaßt.

Ausstellung der Münchner Sezession. Die Münchner Sezession hat ihre Frühlingsausstellung eröffnet. Sie umfaßt etwa 300 Nummern. Neben einigen jungen, stark hervortretenden Talenten sind auch die ältern bewährten Künstler, wie Samberger, Exter, Klein, Nißl, Lichtenberger usw. gut vertreten.

Bücherschau

Ausland.

Maurice Maeterlinck: Gedichte. Verdeutschet von K. L. Ammer und Friedrich

von Oppeln-Bronikowski. (Verlag von Diederichs, Jena 1906.) Preis brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 3.—

Leider ist es eine Notwendigkeit,